

Häuser des Grätzels:

Nr. 161: Grau gefärbeltes Haus, die Mitte des ersten Stockes als Risalit, von zwei Säulen gestützt, vortretend. Das Fenster oben dreiteilig, der Mittelteil rundbogig abgeschlossen, die rechteckigen, seitlichen überragend. Im Parapett eingebledete, ornamentale, kurze Pilaster. Die übrigen Fenster mit vortretenden Sohlbänken und von zwei Konsolen getragenen Sturzbalken. Anfang des XIX. Jhs. (Fig. 442).

Nr. 135: Gelbbraun gefärbeltes Haus mit Lisenengliederung. Die über das ebenerdige Nachbarhaus vortretende Seitenfront mit Fenstern mit Sohlbänken und Sturzbalken. Walmdach; XVII. und XVIII. Jh.

Nr. 163: Grünbraun gefärbeltes, großes Eckhaus; die Fenster im ersten Stocke mit Sohlbänken und Sturzbalken. Gegen O. großes, geschwungenes Metalldach, über dem Geschäftslokale vortretend. XVII. Jh.



Fig. 457 Horn,
Pestrelief in der Thurnhofgasse (S. 398)

Fig. 457.

Marktplatz Nr. 14: Im Hofe an der Nordseite ein mit wildem Wein überwachsener Rundbogenlaubengang mit Rundbogenarkaden über Säulen; gratgewölbt. XVI. Jh.

Pragerstraße Nr. 15: Der obere Stock zwei Fenster breit vorkragend, auf zwei ungleichen, gedrückten Bogen. XVI. Jh.

Pragerstraße Nr. 16: Einstöckig, das Erdgeschoß gebändert, der Oberstock durch gequaderte Mauerstreifen gegliedert. In den glatten Wandfeldern die Fenster in gleicher Rahmung mit Tressen im Parapett; im Mittelstreifen kartuscheförmiges, gerahmtes Medaillon mit gemalter Immakulata. Schindelwalmdach mit drei Luken. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Pragerstraße Nr. 54: Langgestrecktes Gebäude, zweimal — der Straßenbiegung entsprechend — gebrochen. Im Verputz gequadert; über dem rundbogigen Hauptportal Löwenmaske, Doppeladler und zwei Cherubsköpfchen. Datiert: 1615.

Thurnhofgasse, Ecke gegen die Florianigasse: Eingemauertes, polychromiertes Sandsteinrelief, die Hl. Florian, Sebastian, Rochus in einer Umrahmung von krautigem Blattwerke. Datiert: 1681 (Fig. 457).

Nr. 197: Einstöckiges Haus, mit gering vorspringendem Mittelteile, der im unteren Geschoße gebändert; darin rechteckiges Türfeld, von dorischen, in die Wand gestellten Säulen flankiert. Die äußeren Fenster im Erdgeschoße in rundbogig gerahmten Nischen, die auf dem durch das Fensterfeld unterbrochenen Gesimse aufstehen; über profiliertem Gesimse sitzen die Fenster des zweiten Stockes auf. Um 1820; erneut. An der Südostecke eiserner Arm, aus Spiralen gebildet, die in eingerolltes Blattwerk und Fratzen ausgehen; XVII. Jh., das rechteckige Wirtshausschild Anfang des XIX. Jhs.

Kamegg

1. Kamegg, 2. Manichfall

1. Kamegg, Dorf

Literatur: Top. V 32; Geschichtl. Beilagen VIII 640 ff.; SCHWEICKHARDT I 204; FAHRNGRUBER 55; TSCHISCHKA 101; Bl. f. Landeskr. 1900, 490; PIPER, Österr. Burgen, V 82; MAURER-KOLB, Marianisches Niederösterreich. 367.

Ein Geschlecht, das sich nach K. benennt, begegnet von 1150—1312; in der zweiten Hälfte des XIV. Jhs. waren die Meissauer in dieser Gegend begütert, in K. selbst aber wechseln die Besitzer und Inhaber ziemlich schnell. Von 1534—1620 gehört K. den Puchheim; in letzterem Jahre verlor es Reichard von Puchheim als Teilhaber an dem ständischen Aufstande und der Kaiser verkaufte K. 1624 dem Vinzenz Muschinger auf Rosenberg. Seit dieser Zeit scheint das Schloß K. dem Verfall überlassen worden zu sein.

Im Schloß existierte eine Kapelle zum hl. Ägydius, deren Kaplan 1389 und 1397 genannt wird. Nach dem Berichte von 1545 wurde hier jährlich einmal Gottesdienst gehalten. Als die Bründlkapelle entstand, ließ man die Bergkapelle verfallen, doch soll bis um 1786 hier Gottesdienst gehalten worden sein. 1836 waren eine romanische Apsis und Spuren alter Malerei erhalten (TSCHISCHKA 101).

Ruine.

Ruine des Schlosses. Auf einem steilen Hügel über dem Dorfe. Der Hügel fällt nach drei Seiten steil ab und ist nach O., von wo er zugänglich war, von einem tiefen Graben begrenzt. Erhalten sind noch die Reste eines rechteckigen Turmes mit zirka 2 m dicken Mauern. Darinnen Spitzbogentür und spitzbogiges Fenster.